



St.-Georgs-Brief

Sommer 2021

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Poppenweiler

Konfirmationen
S. 4-5

Unser neuer
Kirchengemeinderat
S. 6

St. Georg geht
auf Sendung
S. 7-10

Rund um das
Thema „Bibel“
S. 11-15

sozialpädagogische
Familienhilfe
S. 16-18

Unser neuer Dekan
S. 19

Sophie Scholl
S. 20-23

Freundeskreis



„FREUNDESKREIS“

nennt sich die Ton-Plastik aus Südamerika, die sich auch hierzulande großer Beliebtheit erfreut. Sie ist in unterschiedlichen Größen erhältlich, auch mit mehr als vier Personen.

Mir gefällt, was ich da sehe: Arm in Arm (oder besser: Arm auf Arm) verknüpfen sich unterschiedliche Menschen zu einem Kreis, bilden einen Ring. In ihrer Mitte leuchtet ein Teelicht. Je dunkler es wird, desto heller werden sie angestrahlt.

„Freundeskreis“ nennen sich auch Menschen, die ein gemeinsames Projekt unterstützen wie z.B. in der Diakonie oder wo immer eine Sache Unterstützung braucht. Insofern bietet sich eine Kirchengemeinde an, als Ganze ein „Freundeskreis“ zu sein. Denn ein kirchengemeindliches Leben lebt davon, dass sich Menschen begegnen, unterstützen, helfen, wahrnehmen. Dabei schließen sie sich um das Licht herum zusammen, das von der Osterkerze und den Altarkerzen symbolisiert wird. Es ist das Licht der Auferstehung Jesu an Ostern: Das Leben siegt über den Tod, die Sonne Gottes über die Dunkelheit der Nacht.

Dieser Gemeindebrief zeichnet u. a. ein Portrait von Sophie Scholl und stellt die verschiedenen Angebote der Diakonie vor. Dies brachte uns zu dem „Freundeskreis“, den Sie hier und auf der Titelseite sehen. Darin ist unterschwellig eine Einladung enthalten,



sich ebenfalls zu Freundeskreisen zusammenschließen oder sich in einen bestehenden einzureihen.

Ein neuer Kreis ist übrigens dieses Frühjahr entstanden: Etliche Personen verschiedenen Alters haben sich zusammengetan, um die Übertragung unserer Gottesdienste aus der St.-Georgs-Kirche zu ermöglichen (s. die Vorstellung unseres neuen Kirchengemeinderats Jannis Häcker). Durch die Einschränkungen der aktuellen Pandemie haben sie so die Chance eröffnet, auch zuhause den hiesigen, „eigenen“ Gottesdienst mitzufeiern. An dieser Stelle sage ich ein ganz herzliches Dankeschön hierfür!

Vielleicht haben auch Sie Lust zu einem bestehenden oder neuen „Freundeskreis“ – dann machen Sie sich einfach auf den Weg!

Ich wünsche Ihnen einen guten, schönen und gesegneten Sommer und grüße Sie herzlich



Ihr Pfarrer Albrecht Häcker



Konfirmationen am 17. und 18. Juli 2021



17 Mädchen und Jungen haben ein ungewöhnliches Konfirmandenjahr erlebt. Das begann schon damit, dass wir uns erst nach den Sommerferien trafen – in inzwischen guter Tradition mit einem Team aus insgesamt vier Erwachsenen. Doch die Freude währte nur bis zum Jahresende, dann kam mit dem Lockdown auch eine lange Pause für den Konfis. An eine reguläre Konfirmationsfeier Ende April war bald nicht mehr zu denken. So wurden die beiden Termine auf das mittlere Juli-Wochenende verschoben.

Erst nach dem Pfingstferien konnte der Unterricht endlich weitergehen. Wir entdeckten noch die 10 Gebote und die Arbeit der Diakonie. Zuletzt, quasi als krönenden Abschluss, feierten wir miteinander das Abendmahl.

So freuten sich die 17 Jugendlichen auf ihre Konfirmation:

am 17. Juli: **Lilly Decker, Anna Hojczyk, Louisa Keller, Miriam Kopf, Cosima Prinz, Emilia Spildener, Katharina Wagner und Juan Mandel**

am 18. Juli: **Annika Bösel, Nina Poeck, Aylin Schlipf, Maike Schumacher, Christian Bergmann, Jonas Bernhardt, Marlon Krämer, Matthis Mosthaf und Lukas Theurer**

Das Team bildeten: Tizia Krämer, Anette Wasmuth-Bösel, Tobias Bahmann und Pfr. Albrecht Häcker

Wir wünschen euch, dass ihr eure Konfirmation immer in guter Erinnerung behaltet und sie euch in eurem Glauben stärkt!

Konfirmation im nächsten Jahr

Bisher haben sich 29 Mädchen und Jungen für das neue Konfirmandenjahr angemeldet. **Wenn noch jemand dazukommen will: herzliche Einladung!**

Das neue Jahr beginnt nach den Sommerferien, am ersten Mittwoch der Schulzeit: **15.09., 15 Uhr**. Die **Konfirmationen** sind am 1. und 8. Mai 2022 geplant. Aufgrund der hohen Konfirmanden-Zahl wird noch ein **dritter Termin** dazukommen – entweder der 30. April oder der 7. Mai. Dies wird gemeinsam besprochen und entschieden.



Albrecht Häcker

Hallo zusammen,

mein Name ist Jannis Häcker. Ich bin 24 Jahre alt und bin seit dem 13. Juli 2021 neuer Kirchengemeinderat hier in Poppenweiler.



Bisher war ich vor allem in der Jugendarbeit aktiv. Die letzten Jahre zusammen mit dem Team vom Jugendkreis „JU and ME“. Davor war ich mehrere Jahre im Team der Kinderkirche. Seit Anfang des Jahres bin ich nun Teil des Streaming-Teams für die Kirche Poppenweiler. Gemeinsam mit den Kollegen dort haben wir seit Anfang 2021 das System geplant, zusammengestellt und umgesetzt. Seitdem betreiben wir es abwechselnd so gut wie jeden Sonntag oder wann immer ein Gottesdienst oder eine Andacht stattfindet.

Für die kommende Zeit im Kirchengemeinderat möchte ich meinen Schwerpunkt genau auf diese Themengebiete Jugendarbeit und Digitales legen. Als dann jüngstes Mitglied des Kirchengemeinderates fällt mir auch die Aufgabe zu, meine Altersgruppe und jüngere Kirchenmitglieder zu vertreten.

Ich freue mich darauf, Sie in Zukunft nicht nur virtuell vor den Bildschirmen, sondern auch direkt am Eingang der Kirche begrüßen zu können. Zudem freue ich mich auf eine gute Zusammenarbeit mit dem gesamten Kirchengemeinderat.



Jannis Häcker

Mit der Nachwahl von Jannis Häcker hat der Kirchengemeinderat die Lücke geschlossen, die durch den Wegzug von Dr. Nicholas Williams entstanden ist. Wir sind froh, wieder vollzählig zu sein. Und ich persönlich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit im neuen Bereich – herzlich willkommen im KGR, lieber Jannis Häcker!



Albrecht Häcker, Pfarrer



So, da sitzen wir nun also vor einem Berg leerer Kartons, daneben liegen elektronische Bauteile. Ich bin ganz froh, dass Fachleute im Team sind, welche mit den vor uns liegenden Herausforderungen ganz entspannt umgehen. Ich fühle ein deutliches Kribbeln im Bauch und habe doch etwas Bedenken.

Am Gründonnerstag soll der erste Gottesdienst aus unserer Kirche live übertragen werden. Das ist der Zeitplan, für den auch wir mitverantwortlich sind. „Alles keine Raketenwissenschaft“, meint Jannis. Manuel und Simon stimmen ihm zu — ich wünsche mir, dass sie recht behalten mögen.

Viele mögliche Stolpersteine haben wir in unseren Besprechungen durchdacht, die Zuberhörteile sorgfältig ausgewählt, an einigen Stellen auch Geld eingespart. So auch am Computer. Warum fertig kaufen, wenn man so ein Gerät auch selbst zusammensetzen kann? Und schon kommt ein erstes Erfolgserlebnis, als wir nach dem ersten Bautag das Gerät einstecken — kein blauer Blitz, kein Donnerschlag, sondern ein Computer, der einfach nur funktioniert.

Zu Höhenflügen muss uns das freilich nicht inspirieren. Weil kein Bild auf dem Monitor zu sehen ist, obwohl die Kamera arbeitet, behalten wir weiterhin genügend Bodenhaftung. Es dauert seine Zeit, Heimarbeit ist nötig, Fehler müssen gesucht, manches muss anders konfiguriert werden



und dann endlich liefert die Kamera ein erstes Bild. Leider stellt sich jetzt außerdem heraus, dass der Platz, an welchem Pfarrer Häcker und ich zusammen die Kamera montiert haben, nicht geeignet ist. An dieser Position kämen Gottesdienstbesucher ins Bild, das darf nicht

sein. Schön wäre außerdem, wenn man zum Bild auch Ton hätte — der klingt leider furchtbar bis unverständlich. Die Kamera ist schnell umgebaut, das ist solides Handwerk, der Ton beschäftigt alle länger. Wir haben uns gut informiert, gewissenhaft geplant und Fragen geklärt. Jetzt treten die größten Probleme jedoch da auf, wo keiner sie vermutet hätte ...

Mittlerweile ist es Dienstagabend geworden. Draußen ist es längst dunkel, noch 2 Tage und wir haben noch immer keinen Ton. Christine kommt heute etwas später und ich meine bei der Begrüßung in ihrem Gesicht die Hoffnung auf ein „alles gut, wir haben Ton“ sehen zu können. Da müssen wir sie enttäuschen. Sie und auch ihr Mann haben noch ausreichend Gelegenheit, sich an den Tests, Einstellungen und Enttäuschungen zu beteiligen. Es muss ein Problem mit der Soundkarte geben, vermuten wir nach vielen vergeblichen Versuchen. Jannis hat zu Hause ein Interface, das könnten wir testweise zwischenschalten. Uns fällt nichts anderes mehr ein, Ratlosigkeit und Enttäuschung machen sich breit. Dieser eine Versuch also noch, dann müssen wir für Ostern wohl doch kapitulieren. Keine halbe Stunde später befindet sich das eilig geholte Gerät an dem Kabel, welches direkt aus dem






Mischer kommt. Über ein weiteres Kabel stellen wir die Verbindung zum Computer her. Die Spannung steigt, jetzt können wir einen letzten Versuch wagen, zunächst ein paar Sätze am Mikro. Scheinbar kommt oben am Rechner ein Pegel an, zumindest blickt man auf der Empore in deut-

lich entspanntere Gesichter. Jetzt bearbeite ich noch schlecht aber kräftig die Tasten des Clavinovas — Pfarrer Häcker soll das Ergebnis als erster erfahren: „Wir haben Bild und Ton, die Übertragung funktioniert!“ Was jetzt noch schief klingt, liegt an meinen Spielkünsten.

Schnell ist die Motivation ins Team zurückgekehrt, jetzt können passende Kamerapositionen eingestellt und im Programm abgespeichert werden. Das ist jetzt wirklich keine Raketenwissenschaft mehr. An dieser Stelle unterschreibe ich den Satz gerne.

Und dann ist Zeit fürs Bett, das haben wir uns heute verdient. Wir sind uns alle einig, der Aufwand hat sich gelohnt. Die Kirchengemeinde hat eine neue Möglichkeit zur Teilnahme an unseren Gottesdiensten bekommen, aber uns ist ein anderer Punkt genauso wichtig geworden: Es ist innerhalb der Kirchengemeinde eine neue Gruppe entstanden, in welcher sich Interessierte auf einem ganz neuen Feld engagieren können. Wir hatten bereits in den vergangenen Wochen Gelegenheit, uns besser ken-

nenzulernen und auch zusammen zu wachsen. Schon das alleine hat für uns die Enttäuschungen bei allen Problemen klein werden lassen. Jetzt darf die Gruppe gerne noch etwas wachsen.

 Klaus Häcker



Gottesdienst im Livestream

Die Gottesdienste werden über Youtube gesendet. Um die Übertragung verfolgen zu können, brauchen Sie ein internetfähiges Endgerät. Das kann ein Smartphone, Tablet, ein Computer, Laptop oder auch ein entsprechender Fernseher (Smart TV) sein.

Auf der Internetseite der Kirchengemeinde finden Sie das Bild für die Online- Gottesdienste. Wenn Sie dieses anwählen, kommen Sie direkt auf unseren Kanal. Unter "Anstehende Livestreams" sehen Sie hier, wann die nächste Übertragung stattfindet. Sie können live, also auch zur üblichen Gottesdienstzeit, zu Hause teilnehmen.

Unter dem geplanten Stream können Sie ältere Übertragungen noch für eine gewisse Zeit lang ansehen. Wir sind bemüht, möglichst viele Gottesdienste zu übertragen. Wir brauchen dazu die Zustimmung der Mitwirkenden, ansonsten können wir leider nicht öffentlich übertragen. Dafür bitten wir um Ihr Verständnis. Sollten Sie Fragen oder Probleme beim Einrichten Ihrer Geräte haben, kontaktieren Sie uns bitte über das Pfarramt, wir helfen Ihnen gerne.

Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind!

Bibelgärten – ein Abglanz des Paradieses



Gärten im Jesreeltal

Bibelgärten sind Gärten, die uns die Bibel veranschaulichen und erlebbar machen wollen. Die rund 150 Anlagen in Deutschland sind beliebte und nicht nur für Pflanzenfreunde lohnende Ausflugsziele. Sie zeigen die ungefähr 110 Pflanzen, die in der Bibel vorkommen.

Die Idee zu diesen Gärten entstand nach der ersten Bibelpflanzenausstellung 1884 in St. Louis/Missouri. Der New Yorker Botanische Garten zeigte im Jahre 1940 ebenfalls eine Ausstellung mit biblischen Pflanzen. Über den großen Teich hinweg fand die Idee in den 70er-Jahren Nachahmer in England und Deutschland. 1979 wurde ein Botanischer Garten in Hamburg Klein-Flottbek mit einem kleinen Bibelgarten angelegt. 1995 waren Bibelpflanzen Teil des Kirchengartens rund um eine Gläserne Kirche auf der Bundesgartenschau in Cottbus. Viele Kirchengemeinden schufen danach eigene Bibelgärten. Ein wichtiger Impuls war auch der 1996/97 angelegte Bibelgarten beim Nordelbischen Bibelzentrum in Schleswig.



Ginster und Kronenmohn

In Korb im Remstal steht beispielsweise so ein kleines Paradies. Im Frühjahr 2006 hat Christa Hahn, eine engagierte Hobbygärtnerin, im alten Pfarrgarten der dortigen evangelischen Kirchengemeinde einen Bibelgarten angelegt.

Anregungen fand sie im Buch von Michael Zohany „Pflanzen der Bibel“. Auf nur rund 70 Quadratmetern wachsen hier 80 der in der Bibel genannten Pflanzen. Jede Pflanze ist mit einer Schrifftafel versehen, die den Bezug zur Bibel darstellt. Ausführliche Textauszüge mit genauer Bibelstelle sowie Erläuterungen zu Bestimmung, Bedeutung und Verwendung runden die Information ab. Grundlage für die Bepflanzung sind hier die Vegetationszonen des biblischen Israels. Da gibt es



Pflanzen der Küsten- und Feuchtregion wie Schilf und Papyrus, die Region Ackerbau zeigt uns Hirse, Kreuzkümmel, Koriander, Lilien und Malven grüßen als Blumen des Feldes, sogar eine Zeder als Vertreter der Waldregion ist zu finden. Diptam, der brennende Busch (er verströmt bei Hitze ätherische Öle, die sich entzünden können), steht neben Ysop und Salbei; Baumwolle und Flachs dürfen auch nicht fehlen,

ebenso wenig wie die Feige und der Weinstock. Gelber Kies auf den Wegen symbolisiert die Wüste. An diesem geschützten Fleckchen gedeihen Exoten wie Zistrosen, Palmen, Wermut, Myrrhe und Kapern. Aromatisch duften die Kräuter Rosmarin, Thymian und Salbei, Wermut und Ysop. Der Maulbeerbaum trägt brombeerähnliche süße Früchte. Viele fleißige ehrenamtliche Helfer sind nötig, dieses üppig blühende Paradies zu pflegen und instand zu halten. Die BibelgärtnerInnen sind gut vernetzt, es gibt Tauschbörsen für Samen und Pflanzen – auch so manches Urlaubsmitbringsel hat Eingang in die Gärten gefunden! Die Führungen sind sehr beliebt, erfährt man doch viele Ge-





schichten rund um die Pflanzen: Feigenblätter beispielsweise dienten Adam und Eva nicht nur als Schurz, sondern ihr weißer Saft wirkt antiseptisch, schon der kranke König Hiskia wurde mit einem Pflaster aus Feigentinktur kuriert und Mose zählte den Feigenbaum zu den „Sieben Arten des Gelobten Landes“.

Ähnlich vielseitig verwendbar ist der Granatapfel: in der Bibel finden sich Stellen, wo die Frucht als Ornamentalschmuck beim Bau des Jerusalemer Tempels und auch als Saumfrüchte auf den Priestergewändern verwendet werden. Der Granatapfel gilt als Frucht des Paradieses und der Liebe.



Als „Purpurapfel“ ist er auch ein Symbol für Schönheit und Vollkommenheit.

Wenn Sie einen besonderen Sonntagsausflug machen wollen, finden Sie auf der Seite www.bibelgarten.info Gärten in der Nähe – jetzt ist die schönste Jahreszeit für einen Besuch!



Angelika Rothermel-Geiger

BasisBibel – die Bibelübersetzung für das 21. Jahrhundert

Martin Luthers Bibelübersetzung war für die damalige Zeit genial. Wer sie im Ohr hat, wem die biblischen Texte im Wortlaut vertraut sind, der freut sich bis heute daran. Vielen aber sind die Sätze zu lang und die Wörter teils zu altertümlich. Immer wieder, zuletzt 2017, wurde die Lutherbibel revidiert, also behutsam an die Sprache der Gegenwart angepasst. Die BasisBibel, die seit Januar nun vollständig vorliegt, geht einen radikaleren Weg. Sie hat den Anspruch, die Bibelübersetzung für das 21. Jahrhundert zu sein.

Was ist die BasisBibel

Die BasisBibel ist eine neue Bibelübersetzung in zeitgemäßem Deutsch. Sie zeichnet sich in besonderer Weise durch Verständlichkeit und Zuverlässigkeit aus. Kurze Sätze, klare und prägnante Sprache und ihr einzigartiges und farbenfrohes Design innen und außen sind die Markenzeichen der BasisBibel. Die Sätze sind in der Regel nicht länger als 16 Wörter und bestehen höchstens aus einem Haupt- und einem Nebensatz. Auch die sprachliche Struktur des BasisBibel-Textes folgt dem Gebot der Einfachheit: Alle Informationen innerhalb eines Satzes

sind nacheinander angeordnet. Es gibt keine Schachtelsätze oder Einschübe, die den Lesefluss unterbrechen und das Verstehen erschweren. Auch das Schriftbild der BasisBibel erleichtert das Lesen, Aufnehmen und Verstehen des Textes. Zusätzliche Erklärungen von



Begriffen und Sachverhalten erleichtern das Verständnis. Verschiedene Ausgaben kommen den Lesevorlieben entgegen: Es gibt den Text gesetzt wie ein Gedicht – jeder Satz eine Zeile. In der andere Variante ist der Bibeltext gesetzt wie ein Roman. Die BasisBibel ist dadurch einfach zu lesen und gut zu verstehen.

Die Bibel neu übersetzt

Für die BasisBibel wurden alle biblischen Texte vollständig neu übersetzt. Grundlage dafür waren die Texte in den Ursprachen Hebräisch, Aramäisch und Griechisch. Die BasisBibel wird empfohlen für die Arbeit mit jungen Menschen, die mit der traditionellen Sprache und Bildwelt der Bibel nicht vertraut sind. Außerdem ist diese Übersetzung für die „Erstbegegnung mit der Bibel“ geeignet.

Warum eine neue Bibelübersetzung?

Im Zeitalter digitaler Medien hat sich das Leseverhalten grundlegend verändert. Messenger-Dienste, Online-Berichterstattung, Soziale Medien: Die Textmenge, mit der Menschen jeden Tag konfrontiert werden, nimmt stetig zu. Zeit und Bereitschaft, intensiv zu lesen, nehmen dagegen ab. Der lesefreundliche Text der BasisBibel ist von Anfang an für das Lesen am Bildschirm konzipiert. Es gibt diese Übersetzung deshalb nicht nur als Buch, sondern auch als Online-Bibel im Internet (www.basisbibel.de) und in der App Die-Bibel.de. All das macht die BasisBibel zur Bibelübersetzung des 21. Jahrhunderts. Probieren Sie es aus, online oder als Buch!



Pfarrer Olaf Digel, Neckarweihingen

Wir danken sehr herzlich für die Bereitstellung dieses Artikels!

Hilfe zur Selbsthilfe - Sozialpädagogische Familienhilfe



fotolia

Das vergangene Jahr hat uns nur allzu klar vor Augen geführt, dass es Grenzen unserer Belastbarkeit gibt. Herausforderungen, Probleme und Schicksalsschläge mussten wir verarbeiten und bewältigen. Manch einer hat bis heute damit zu kämpfen und wünscht sich vielleicht Hilfe. Aber auch unabhängig von einer Pandemie, kann uns das Leben in Situationen führen, die uns an unsere Grenzen bringen. Manchmal wissen wir einfach nicht mehr weiter und dann kann ein Impuls oder eine konkrete Hilfe von außen helfen, einen (neuen) Weg zu finden. Hilfe anzunehmen ist vermutlich nicht für jeden etwas, doch gibt sie uns die Möglichkeit neue Perspektiven und Sichtweisen kennenzulernen oder ganz konkrete Tipps zu bekommen. Und manchmal hilft einfach nur Reden mit außenstehenden Personen, die zuhören sowie ein Austausch mit Gleichgesinnten.

Eine Möglichkeit für Familien möchte ich heute vorstellen:

Unter der Trägerschaft der Diakonie- und Sozialstation Ludwigsburg GmbH hat die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) seit 1984 verschiedene unterstützende und beratende Leistungen im Angebot. Hierfür arbeiten über 30 sozialpädagogische Fachkräfte im Landkreis Ludwigsburg. Familien, die sich in einer schwierigen Lebensphase befinden und ihre aktuelle Situation aktiv verändern oder verbessern möchten und bereit sind, mit den sozialpädagogischen Fachkräften partnerschaftlich zusammenzuarbeiten, können sich bei der SPFH melden.

Die Angebote orientieren sich am Bedarf der Familien und umfassen beispielsweise

familienbezogene Themen wie

- Erziehungs- und Entwicklungsfragen
- Beziehungsfragen zwischen Familienmitgliedern
- Krisen- und Konfliktsituationen
- Finanzielle Schwierigkeiten
- Freizeitgestaltung
- Umgang mit Ämtern und Behörden
- Zusammenarbeit mit Schule, Kindergarten und medizinisch-therapeutischem Fachpersonal
- Pflege bzw. Aufbau von Außenkontakten
- Erschließung der Ressourcen im Gemeinwesen
- Begleitung der Familie bei der Strukturierung und Gestaltung des Lebensalltags
- Vermittlung von Kontakten zu anderen Beratungs- und Hilfsangeboten

familienübergreifende Angebote wie

- Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern
- Eltern-Kind-Gruppe
- Frauentreff
- Gruppe für soziales Kompetenztraining
- Bärenhöhle
- Ferienangebote für Kinder und Jugendliche
- Themenbezogene Einzelveranstaltungen

Die konkrete Arbeit in den Familien setzt in deren unmittelbaren Lebensraum an, d. h. die Gespräche finden hauptsächlich bei den Familien zu Hause statt. Hier werden zuerst die aktuelle Situation, mit ihren Belastungen sowie die Veränderungswünsche aller Familienmitglieder aufgegriffen. In einem weiteren Schritt werden dann gemeinsam Lösungen und Veränderungsmöglichkeiten erarbeitet. Dabei stehen die individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten der Familie immer im Mittelpunkt.

Die Sozialpädagogische Familienhilfe wird nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz vom Jugendamt bewilligt und ist für die Familien kostenfrei.

Sozialpädagogische Familienhilfe
Telefon 07141 - 95 42 830
<https://www.familienhilfe.meinekirche.de>



Karin Pfundt

Benötigen Sie Hilfe, um zu Veranstaltungen im Gemeindehaus zu gelangen?



Dann betätigen Sie einfach diese Klingel! Sie befindet an der Mauer zum Kindergarten, gleich zu Anfang der Steigung des Gehwegs zum Gemeindehaus. Die Mitarbeitenden der verschiedenen Gruppen und Kreise können diese Klingel innen hören und sind Ihnen dann gerne behilflich. Auch der Einbau eines kostenintensiven Fahrstuhls oder die Verlängerung der Auffahrt ins Gemeindehaus wurden diskutiert. Wir denken jedoch, dass dies im Moment die beste und kostengünstigste Lösung ist.



Charlotte Kucher

Liebe Gemeindeglieder in Poppenweiler!



Noch stehen keine Umzugskartons in unserer Wohnung. Und auch die Koffer sind noch nicht gepackt. Trotzdem freue ich mich schon jetzt auf die Aufgabe, die mich ab September als Dekan zu Ihnen nach Ludwigsburg führt. Vor allem aber freue ich mich auf die damit verbundenen Begegnungen, die bis dahin hoffentlich wieder möglich sein werden.

Wenn meine Frau und ich im Sommer von Schwäbisch Hall nach Ludwigsburg umziehen, endet die Zeit, in der ich als Pfarrer von der Landeskirche zur Übernahme meiner Tätigkeit als Vorstand im Sonnenhof e.V. freigestellt war, einer regionalen Einrichtung für Menschen mit Behinderung im Bereich der Diakonie, die sich zum Ziel gesetzt hat, mit ihren Assistenzangeboten Menschen bei der Verwirklichung ihres Rechts auf selbstbestimmte Teilhabe und Inklusion zu unterstützen. Dass mir die enge Verbindung von Diakonie und Kirche und das praktisch Werden unseres Glaubens am Herzen liegen, ist von daher sicher gut nachzuvollziehen.

Dass mir darüber hinaus eine sprachfähige Kirche nahe bei den Menschen wichtig ist, die dem Leben in seiner Vielfalt erkennbar Raum gibt, konnten Sie bereits lesen. Eine solche Kirche entsteht nicht von selbst. Sie entsteht vor Ort: in Gemeinden und kirchlichen Diensten, in denen Menschen sichtbar machen, was uns trägt, und dieser „Kirche mit anderen“ eine Gestalt geben. Ich bin mir sicher, dass das in den Gemeinden und Diensten im Kirchenbezirk und in der Stadt Ludwigsburg bereits an vielen Stellen geschieht. Und ich bin nach den Gesprächen, die ich in den vergangenen Monaten führen konnte, von der Vielfalt beeindruckt, die ich dabei wahrnehmen konnte. Sie haben sich an vielen Stellen bereits auf den Weg gemacht.

Schöner noch als das Wahrnehmen ist das Mitgehen auf diesem Weg. Und dazu das Mitwirken und Mitgestalten.

Darauf freue ich mich und grüße Sie herzlich



Ihr Michael Werner

Evangelische Persönlichkeiten

Sophie Scholl – Widerstandskämpferin der „Weißen Rose“

Im letzten Gemeindebrief habe ich über die in Stuttgart lebende Jüdin Rachel Dror berichtet, aus Anlass ihres 100. Geburtstags. Am 9. Mai 1921, im selben Jahr wie sie, wurde auch Sophie Scholl geboren, deren kurzes Leben schon mit 21 Jahren endete. Als Mitglied der Widerstandsbewegung „Die Weiße Rose“ wurde sie im Februar 1943, zusammen mit ihrem Bruder Hans und dessen Freund vom NS-Regime zum Tode verurteilt und hingerichtet; weitere Mitglieder der Gruppe erlitten in den folgenden Monaten das gleiche Schicksal.

Sophie Scholl wurde zur Symbolfigur des Widerstands. Als einzige Frau innerhalb der Kerngruppe der Weißen Rose und als jüngstes Mitglied übt sie wohl eine besondere Faszination aus, weil sie den Mut und die Entschlossenheit besessen hat, für ihre Überzeugungen in den Tod zu gehen. Das anhaltend große Interesse an ihr, nicht nur in diesem Gedenkjahr, zeigt, dass ihr Eintreten für Freiheit, Recht und Menschenwürde heute so aktuell ist wie damals.

Wer war diese Sophie Scholl, wie sah ihr familiäres Umfeld aus, und wie verliefen ihre Jugendjahre?

Sie wurde in Forchtenberg in Hohenlohe geboren, wo ihr Vater damals Bürgermeister war, und verbrachte dort mit ihren vier Geschwistern bis 1930 eine glückliche Kindheit. Nach einer kurzen Zwischenstation in Ludwigsburg zog die Familie 1932 nach Ulm. In ihrem Elternhaus herrschte ein freiheitsliebender, toleranter Geist. Die Eltern vermittelten den Kindern Selbstbewusstsein und Mut und ließen ihnen viel Raum für ihre individuelle Entfaltung. Vor allem Sophie beschäftigte sich intensiv mit dem christlichen Glauben. In ihren Tagebuchaufzeichnungen und Briefen kommen ihre inneren Konflikte und ihr Ringen um den Glauben deutlich zum Ausdruck. Diese Prägung war wohl durch ihre Mutter bedingt, eine ehemalige Diakonisse, zu der Sophie großes Vertrauen hatte.

Zunächst war Sophie, ebenso wie ihr Bruder Hans, begeistert von der Aufbruchstimmung in Deutschland zu Beginn der 30er Jahre. Sie engagierte sich

in der Hitlerjugend als Gruppenführerin beim „Bund deutscher Mädchen“ und dachte damals, man könne den christlichen Glauben und die Begeisterung für das neue Deutschland verbinden. Gerade die radikale Wende vom BdM-Mitglied zur Oppositionellen, die sie später vollzog, ist wohl einer der Gründe für ihren heutigen Bekanntheitsgrad.



Sophie Scholl in Blumberg, 1942, gemeinfrei

Ab 1936 kamen erste Zweifel, die sich nach Kriegsbeginn weiter verstärkten, vor allem während des Reichsarbeitsdienstes, zu dem sie nach dem Abitur verpflichtet wurde. Im Sommer 1942 begann sie in München ein Studium der Biologie und Philosophie. Dort kam sie über ihren Bruder Hans mit der Weißen Rose in Kontakt und war dann an der Verteilung der Flugblätter beteiligt, die von Hans und seinen Mitstreitern abgefasst wurden und zum Widerstand gegen das Naziregime aufriefen. Am 18. Februar 1943 wurden die Studenten beim Abwerfen von Flugblättern im Lichthof der Universität vom Hausmeister beobachtet, festgenommen und tagelang von der Gestapo verhört. Vier Tage später fand der Prozess vor dem Volksgerichtshof statt, bei dem Sophie und Hans Scholl sowie dessen

Freund Christoph Probst zum Tode verurteilt und am gleichen Tag hingerichtet wurden.

Im Vergleich zu anderen Widerstandskämpfern wurde das Schicksal von Hans und Sophie Scholl schon kurz nach Kriegsende bekannt. Die älteste Schwester, Inge Scholl, verfasste 1947 das Buch „Die weiße Rose“ über ihre Geschwister und die Widerstandsgruppe, der sie angehörten, und setzte ihnen damit ein Denkmal. Das Buch erschien 1952 im Fischer Verlag; in meinem persönlichen Exemplar aus dem Jahr 1986 ist vermerkt, dass bereits zu jenem Zeitpunkt mehr als eine halbe Million Exemplare gedruckt worden waren. Ein besonders berührendes Dokument im Zusammenhang mit Sophie Scholls Leben ist der Briefwechsel mit ihrem Freund Fritz Hartnagel aus den Jahren 1937-1943. Er zeigt einerseits das Auf und Ab einer jungen Liebe, spiegelt andererseits aber auch die innere persönliche und politische Entwicklung der beiden Briefpartner wider. Sophie Scholls ältere Schwester Elisabeth, die Fritz Hartnagel 1945 heiratete, konnte sich erst nach dem Tod ihres Mannes 2001 zu einer Veröffentlichung dieser sehr privaten Dokumente entschließen. Mehr als 300 Briefe wurden von dem Sohn Thomas ausgewählt unter dem Titel „Damit wir uns nicht verlieren.“ Es entsteht das differenzierte, sehr menschliche Bild einer jungen Frau, die die Natur und die Musik liebte, die zeichnete und viel las, die gerne lachte, aber auch still und introvertiert sein konnte, die Selbstzweifel hatte und die immer mehr zu einer entschiedenen Gegnerin des NS-Staates wurde.

Es gibt heute in Deutschland etwa 200 Schulen, die nach Sophie Scholl oder nach den Geschwistern Scholl benannt sind. Eine davon gibt es seit kurzem auch in Ludwigsburg, wo die Familie Scholl von 1930 bis 1932 lebte. Sophie Scholl besuchte damals die evangelische Mädchenvolksschule, die nach Umbenennungen und Zusammenlegungen mit anderen Grundschulen bis 2019 Anton-Bruckner-Schule hieß. Zum 1. August 2019 wurde in Erinnerung an Sophie Scholl ihre ehemalige Schule in der Schulgasse in Sophie-Scholl-Schule umbenannt.



Gisela Köber



Sind Sie gerne zu Fuß unterwegs?

Wir suchen aktive Fußgänger, die ungefähr drei bis vier Mal im Jahr zwei bis drei Straßenzüge, gerne in ihrem Wohnbereich, unsere Gemeindebriefe verteilen würden. Die Briefe, eigentlich handelt es sich um A 5-Heftchen, werden von einem Team mit Adressklebern versehen und liegen jeweils im Gemeindehaus zur Abholung bereit.

Selbstverständlich kann man diese Tätigkeit auch mit Inlineskatern oder Rollschuhen erledigen ;-).

Wenn Sie sich vorstellen können mit im Team dabei zu sein, melden Sie sich gerne bei Charlotte Kucher, Tel. 14942 oder Pfarrer Albrecht Häcker, Tel. 97136.



Charlotte Kucher

Gruppen und Kreise

Wenn es die Situation zulässt, finden Gruppen und Kreise wie folgt statt:

Meditativer Kreistanz



Zweimal im Monat, donnerstags von 19.30-21.00 Uhr, lädt Frau Brunhilde Fischer-Ressler zum meditativen Tanzen ins evang. Gemeindehaus ein.

Stoppersocken und Getränke sind ratsam. Für mehr Informationen kontaktieren Sie Frau Fischer-Ressler unter der Telefonnummer 07144-863511 (nach 18 Uhr)

Die einzelnen Termine finden Sie im Poppenweiler „Blättle“ unter der Rubrik „Weitere Veranstaltungen“.

Frauenkreis



Der Frauenkreis trifft sich – sofern nichts anderes angegeben wird - einmal im Monat mittwochs um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus. Die Termine werden rechtzeitig im Poppenweiler „Blättle“ veröffentlicht.

Kontakt:

Elisabeth Gfrörer, Telefon 07144-4925

Doris Häcker, Telefon 07144-97136

Irmela Kluge, Telefon 07144-5591

Gisela Köber, Telefon 07144-4263

Die nächsten Termine sind noch nicht bekannt.

Seniorenkreis



Einmal im Monat um 14.00 Uhr, in der Regel am 2. Dienstag im Monat, laden wir alle Seniorinnen und Senioren ab 70 Jahren ins evang. Gemeindehaus ein. Ein Team organisiert jedes Treffen und freut sich über viele BesucherInnen. Die Treffen sind unterhaltsam und interessant.

Kontakt: Luitgard Herzberg, Telefon 07144-16450
Anita Lommer, Telefon 07144-97173
Erika Scholpp, Telefon 07144-4170

Im Moment ist geplant, die Seniorennachmittage nach den Sommerferien wieder aufleben zu lassen.



Kinderkirche

Kinder ab 4 Jahren sind einmal im Monat herzlich zur Kinderkirche eingeladen! Sie findet dann von 10-11 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus statt.

Das Kinderkirchteam erzählt spannende Geschichten, singt, betet, lacht und spielt mit den Kindern – ganz nach dem Motto: Spaß haben und dabei auch noch etwas aus der Bibel erfahren!

Die jeweils aktuellen Termine findet ihr im „Blättle“, in den Aushängen an der Kirche und beim Gemeindehaus sowie auf der Homepage der Kirchengemeinde (s. Rückseite dieses Briefes).

Jugendgruppe JU'nME



Jugend meets

... zusammen mit anderen Jugendlichen erleben, dass Gemeinde jung, frisch und cool sein kann.

Meets was?

Das muss jeder für selbst herausfinden!

Regeln?

Sind alle in unserem Logo verborgen:

DU und ICH, verbunden durch unser Christsein.

Wie das geht, ob das Spaß machen kann, usw. probieren wir einfach aus.

Meets wann?

Die nächsten Termine sind am

09. August

04. Oktober

jeweils um 19 Uhr (natürlich abhängig von den Inzidenzzahlen).

Kommt doch einfach mal ganz locker und spontan vorbei, seid einfach dabei – wir machen das alle so.

Bis bald!

Wichtige Termine: (unter Vorbehalt)

Termin	Zeitpunkt	Veranstaltung	Ort
8. August 2021	10.00 Uhr	Gottesdienst anschließend Kirchplatzfest	St.-Georgskirche Kirchplatz
26. September 2021	19.00 Uhr	Abendgottesdienst	St.-Georgs-Kirche
10. Oktober 2021 <i>Erntedankfest</i>	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Erntedankfest	St.-Georgs-Kirche
17. November 2021 <i>Buß- und Bettag</i>	18.00 Uhr	Abendandacht	St.-Georgs-Kirche
21. November 2021 <i>Ewigkeitssonntag</i>	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Totengedenken	St.-Georgs-Kirche
28. November 2021 <i>1. Advent</i>	10.00 Uhr	Gottesdienst	St.-Georgs-Kirche

Wichtige Adressen:



Evang. Pfarramt

Pfarrer Albrecht Häcker, Hochdorfer Str. 5,

Tel.: 97136, Fax: 862075

E-Mail: Pfarramt.Poppenweiler@elkw.de

Internet: www.evangelisch.kirchengemeindepoppenweiler.de

Bankverbindung: Kreissparkasse Ludwigsburg,

IBAN: DE86 6045 0050 0000 1115 04,

BIC: SOLADES1LBG.

Pfarrbüro: Petra Grünewald, Tel. 97136

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Dienstag 10.00-12.00 Uhr

Freitag 10.00-12.00 Uhr und 14.00-15.30 Uhr

Gemeindehaus: St.-Georg-Straße 6,

Hausmeisterin Jacqueline Thumulla, Tel. 97040

Mesnerin: Tanja Demel, Telefon 1308077

Mesner: Tobias Bahmann, Telefon 818288

Kirchenpflegerin: Daniela Holdorff, Tel. 16739

Evang. Kindergärten:

St.-Georg-Straße 6, Tel. 5895

Schwaikheimer Straße 38, Tel. 91181

Sozialstation: Anrufbeantworter für das Pflegepersonal,

Tel. 17231

Dieser Gemeindebrief wurde zusammengestellt von Pfr. Olaf

Digel, Pfr. Albrecht Häcker, Jannis Häcker, Klaus Häcker, Gisela

Köber, Charlotte Kucher, Karin Pfundt, Angelika Rothermel-Geiger

Bildernachweis: Die Rechte aller Bilder liegen bei den Autoren

oder sind wie angegeben.

V.i.S.d.P.: Pfarrer Albrecht Häcker

